

## Hartmut Draeger, **Zum Verstehen und Beurteilen von Wochenplänen**

- a) "Zeitaufwand" : Dauer (WP erstreckt sich meist über 5 Tage; es gibt auch Tagespläne)  
Wieviel Zeit pro Tag? So ergibt sich die Zahl der Stunden/Woche. Wie ist die Wochenplan-Zeit über die Woche verteilt?
- b) „Einbettung“: Einbettung des Wochenplans in den gesamten Zeitplan bzw. Stundenplan der Woche - wo, wie, mit welchen Schülern finden die Instruktionen statt?
- c) Didaktische Entscheidungen und Hintergründe: Sind Fächer erkennbar - welche?  
Warum gerade diese? Welche nicht?...Didaktische Entscheidungen aufgrund welcher Leitlinien? Welche andere (nicht an bestimmte Fächer gebundene) Lernaktivitäten sind erkennbar?  
Konkrete Stoff-/Aufgabenwahl der Lehrkraft (Bücher, ABB, Arbeitsaufträge für Untersuchungen, Interviews, Handwerkliches, Kunst etc)
- d) Binnendifferenzierung (quantitativ / qualitativ) und ihre Funktion:  
>Erstellung völlig individualisierter Wochenpläne für jedes Kind,  
>allg. Einteilung der Aufgaben nach Jahrgängen in einer Stammgruppe ,  
> Aufgaben nach Leistungen oder Niveaus.
- e) Aufgabentypen im Wochenplan: Übungen, Transfer-Aufgaben, freies Schreiben, Kunstaufträge, Recherchen, Dienste
- f) Abstimmung bzw. Kontinuität der Typen von Wochenplanarbeit innerhalb der unterschiedlichen Stufen einer Schule?
- g) Wird durch Arrangements (Tischgruppen, Partnerarbeit oder Gruppenarbeit innerhalb und außerhalb des Klassen-/Stammgruppenraums) Zusammenarbeit, gegenseitige Hilfe gefördert?
- h) enthält der Wochenplan genügend Abwechslung oder stellt er weiter nichts als "Hausaufgaben" in der Schule - im Kontext der Lerngruppe und unter der Aufsicht von LehrerInnen dar?
- i) Wer kontrolliert was und wie?

### *Resümee und Weiterführung*

Der Wochenplan ist ein heute weit verbreitetes und bewährtes Mittel der Öffnung von Unterricht *in Richtung* freien, eigenständigen Arbeitens im Unterricht. Freilich werden im üblichen Wochenplan nur wenige Schritte zu stärker selbst organisiertem und selbstverantwortetem Lernen (wie in der „Weltorientierung“) unternommen. Ein erster Schritt in Richtung von „Weltorientierung“ (WO) könnte sein, dass eine daran interessierte Schule ein eigenes Pilotprojekt WO zunächst in bestimmten Stammgruppen startet und die Erfahrungen dazu sorgfältig dokumentiert und auswertet.

Im Sinne des Jenaplans wäre auf jeden Fall sowohl innerhalb der Wochenplan-Arbeit als auch im Kontext mit dem anderen Unterricht auf *rhythmischen Wechsel* (Variation der Aufgabentypen, Anspannung - Entspannung und auf mögliche Verbindung mit den drei anderen Basisaktivitäten Gespräch, Spiel und Feier) zu achten.

Der Jenaplan will sich - über das Organisationsmodell des Wochenplans hinaus - von der durch staatliche Behörden zugeschnittenen und den Schulen verordneten, wissenschaftsorientierten (heute aber auch dort vielfach durchbrochenen) *Fächerstruktur* lösen und statt dessen ihren Ausgangspunkt bei der Lebens- und Erfahrungswelt des Kindes nehmen, seiner ganzheitlichen Weltansicht, seiner Entwicklung und seinen Interessen, seinem Willen, die eigene Um-Welt durch Interaktion und Kommunikation zu gewinnen (vergl. W.G.Mayer (1993) Teil I, S. 63.73 f. und Richard David Precht 2013).